



**10 Jahre |
Years |
Ans**

Landesarbeitsgemeinschaft

Frauen und AIDS |

Women and AIDS |

Les Femmes et le SIDA

in NRW

Sex Pleasure Verantwortung Santé Leben
 Réaliser ses désirs Health Vie Assumer responsabilité
 Verantwortung Assumer responsabilité Health Sex Leben
 Life Pleasure Lust Leben Sex Verantwortung Lust
 Santé Health Réaliser ses désirs Pleasure Lust Sex Health Santé

10 Jahre Frauen und AIDS in NRW

Sex Vie Leben Sex Verantwortung
 Assumer responsabilité Responsibility Life Vie Sex
 Leben Gesundheit Gesundheit Réaliser ses désirs Leben
 Santé Verantwortung Lust Responsibility Santé Verantwortung
 Réaliser ses désirs Lust Health Pleasure Leben
 Sex Vie Leben Health Life Pleasure Leben

Inhaltsverzeichnis



Vorwort }	4
Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS: Ort der Vernetzung }	5-11
Für Frauen: Arbeit vor Ort }	12-23
Für Frauen: Angebote und Projekte vor Ort }	24-25
Positiv Leben }	26-31
Zeitpunkte... }	32-40
Daten Fakten Impressum }	41-43



„Zehn Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS heißt zehn Jahre geduldiger Aufbau von Vernetzung. Heute bündeln wir in der LAG die fachliche Kompetenz und Erfahrung zum Thema Frauen und AIDS aus ganz NRW und stellen den Informationstransfer sicher. Trotz schwieriger Zeiten und finanzieller Engpässe hat sich die Arbeit entwickelt. Das Wir ist gewachsen. Das Netz der Frauenarbeit in NRW ist sichtbarer geworden. Gemeinsam bewegen wir die Arbeit im Bereich Frauen und AIDS und das Thema im gesundheitspolitischen Kontext.“

(Petra Hielscher, Koordinatorin Frauen und AIDS, AIDS-Hilfe NRW)

„Die Frauenarbeit ist ein wichtiger Baustein in der Arbeit für Menschen mit HIV und AIDS in Nordrhein-Westfalen. Heute können wir auf zehn erfolgreiche Jahre der Frauenvernetzungsarbeit zurückblicken. Nahezu 30 Prozent der HIV-positiven Frauen in NRW werden direkt durch die Arbeit der in der Landesarbeitsgemeinschaft vertretenen Organisationen erreicht. Das wurde nur möglich durch die Fördermittel der zielgruppenspezifischen Prävention des Landes Nordrhein-Westfalen und dem große Engagement der vor Ort arbeitenden Frauen.“

(Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW)



Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS: Ort der Vernetzung



„Die Landesarbeitsgemeinschaft ist ein Arbeitsgremium, das sozialpolitische und fachliche Themen zu Frauen, HIV und AIDS bearbeitet. So unterschiedlich wir auch sind: Wir schaffen es, uns gemeinsam zu positionieren und gemeinsam diese Position nach Außen zu vertreten. Und wir erzielen damit eine politische Wirkung. Uns war es von Anfang an wichtig, politische Gremien zu besetzen. Heute tun wir das: In der Landeskommission AIDS, im Vorstand der AIDS-Hilfe NRW und in den regionalen Strukturen.“
(Birgit Körbel, AIDS-Hilfe Köln)

„Wir Frauen sind eine heterogene Gruppe, auch in der Landesarbeitsgemeinschaft. Es darf bei uns gestritten werden. Unterschiedliche Einstellungen werden akzeptiert. Entsprechend der Vielfältigkeit der Frauen gibt es auch eine Vielfalt von Projekten und Arbeitsschwerpunkten vor Ort. Vielfalt schafft Bewegung, Bewegung schafft Veränderung, auch im Hinblick darauf, Rahmenbedingungen für positive Frauen zu verbessern und gesellschaftliche Toleranz einzufordern: Für eine vielfältige Gesellschaft, für unterschiedliche Lebensentwürfe und Lebensstile. Als Sprecherin sehe ich meine Aufgabe auch darin, die Öffentlichkeit zu informieren und Vorurteile abzubauen.“
(Elke Schulte, LAG-Sprecherin, AIDS-Hilfe Aachen)



„20 Jahre AIDS-Hilfe - und auf Landesebene seit zehn Jahren kontinuierliche Vernetzungsarbeit im Frauenbereich. Durch die Arbeit der LAG haben wir Frauenthemen verbandlich, also nach Innen verwurzelt. Es wurde aber auch deutlich, wie wichtig es ist, das Thema Frauen und AIDS nach Außen, im gesundheitspolitischen Kontext, zu verfestigen und die Strukturen weiter auszubauen. Nur so konnte es uns gelingen, dass wir Frauen an den Stellen erreichen, an denen sie vulnerabel, sprich verletzlich sind. Prostitution, Drogen, Zusammenhänge von Migration sind zum Beispiel solche Bereiche.

Wir haben auch festgestellt, dass sich die Zielgruppen weiter ausdifferenziert haben. Sowohl im Primär-, im Sekundär- und im Tertiärbereich begegnen uns ganz unterschiedliche Frauen. Von der Migrantin über das Mädchen aus dem sozialen Brennpunkt bis hin zur „Frau von Nebenan“, die sich zunächst einmal völlig ohne Risiko wähnt und die deshalb nicht über das notwendige Bewusstsein verfügt, sich in einer bestimmten Situation schützen zu müssen.“
(Julia Ellen Schmalz, LAG-Sprecherin und Mitglied der Landeskommission AIDS, AIDS-Hilfe Bielefeld)

HIV | AIDS

Selbsthilfe stärken

Raum schaffen für das Thema HIV | AIDS in Frauen-Beratungsstellen und -Initiativen



Drogen

gleichberechtigte Teilhabe in Politik und Gesellschaft

Gesellschaft

Lebensstilakzeptanz drogen-
brauchender Frauen

In der Landesarbeitsgemeinschaft organisieren sich mehr als 20 frauenspezifische Projekte der AIDS-Hilfe und Organisationen, die einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich Frauen und AIDS haben. Seit der Gründung am 16. Dezember 1995 in Düsseldorf haben in den letzten zehn Jahren über 40 Arbeitstreffen stattgefunden.

Die Teilnehmerinnen sind positive Aktivistinnen, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen.

Sie haben den Bereich Frauen und AIDS in NRW vorangetrieben und weiterentwickelt. Heute erreichen die in der LAG vertretenen Organisationen etwa 30 Prozent der positiven Frauen in Nordrhein-Westfalen.

Wachsende Armut, zunehmende Leistungseinschränkungen bei chronischer Erkrankung, verschlechterte Arbeitsbedingungen, fehlende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und die schlechtere Absicherung bei Krankheit und Arbeitsunfähigkeit. Die gesellschaftlichen Probleme verschärfen sich für positive Frauen und türmen sich zu einem Berg der Benachteiligung auf, dessen Spitze die HIV-Infektion bildet.

Die LAG hat sich in den letzten zehn Jahren gesellschaftspolitisch und gesundheitspolitisch engagiert und positioniert, um Lebens- und Rahmenbedingungen für Frauen mit HIV und AIDS entscheidend zu verbessern. Dies konnte sie auch, weil sie von Anfang an wichtige Positionen besetzte, in der Landeskommission AIDS oder im Vorstand der AIDS-Hilfe NRW, um gesundheits- und sozialpolitisch Einfluss zu nehmen.

medizinische Versorgung verbessern



Die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS: Spots ...

- Die **LAG** mischt sich ein: Gegen die Haushaltskürzungen geht die LAG 2002 gemeinsam mit der AIDS-Hilfe NRW auf die Straße. Auf dem CSD / Europride 2002 in Köln spricht sie sich gegen die Etat-Kürzungen aus.

Migration

frauenspezifische Forschung ausbauen

freie Entscheidung für oder gegen eine Schwangerschaft

- Die **LAG** positioniert sich: von Beginn an zum HIV-Antikörpertest: Die LAG fordert die umfassende Beratung vor einem Test und setzt sich für das Selbstbestimmungsrecht der Patientinnen ein. Ein Test ohne Einwilligung verletzt das Persönlichkeitsrecht.

Gesundheit

Akzeptanz der Vielfältigkeit von Lebensweisen von Frauen

Arbeit | Beruf

- Die **LAG** macht sich stark: für neue Netzwerke und bringt das 2000 gegründete „Netzwerk Frauen und Gesundheit in NRW“ mit auf den Weg: Für frauenspezifische Sichtweisen auf Gesundheit und Krankheit – für frauenspezifische medizinische Forschung.





Arbeit | Beruf



- Die **LAG** trifft sich: am 14. November 2003 mit der damaligen NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer. Die Ministerin zeigt sich beeindruckt, dass die Arbeitsstrukturen 25 Prozent der positiven Frauen in NRW erreichen und betont die Wichtigkeit der Vernetzung im Bereich Frauen und AIDS.

Respekt vor Patientinnenentscheidung

Arbeitsbedingungen verbessern

- Die **LAG** in Aktion: Any questions? Vous avez des questions? Zum Internationalen Frauentag 2004 findet die erste landesweite Kampagne von und für Frauen statt: In zwölf Städten stehen die Frauen den Bürgerinnen für Fragen zum Thema HIV und AIDS zur Verfügung und verteilen Informationspakete. Mit der Kampagnen-Postkarte werben sie für das frauenspezifische Beratungsangebot der AIDS-Hilfen.

Gesellschaft

- Die **LAG** setzt sich ein: für die Belange positiver Frauen in der Landeskommission AIDS. Die Kommission berät die Landesregierung in fachlichen Fragen zu HIV und AIDS.



HIV | AIDS

- Die **LAG** stellt sich vor: Auf der Bundespositivenversammlung 2002 „Alles bleibt anders“ in Bielefeld stellt die LAG ihre Frauen-Vernetzungsstrukturen vor: ARIADNE, die Vernetzung positiver Frauen in Westfalen und die LAG als „Frauenvernetzung best practice“.

Gesundheit

medizinische Versorgung verbessern

- Die **LAG** informiert: Zum Welt-AIDS-Tag 2004 versendet die LAG Informationspost an über 2000 Gynäkologen und Gynäkologinnen in ganz NRW. Der Inhalt: Medizinische Behandlungsstandards und Informationen zu Schwangerschaft und Kinderwunsch. Die Kooperationspartnerin der Aktion ist das HIV-Frauenforum, eine Arbeitsgemeinschaft von Ärztinnen / HIV-Behandlerinnen.

Migration





„In meiner Arbeit vor Ort sehe ich nach wie vor, dass Menschen mit HIV und AIDS diskriminiert werden. Das zeigte mir erst kürzlich wieder das Beispiel einer HIV-positiven Frau. Sie sollte ihr neugeborenes Kind in der Klinik stationär behandeln lassen. Die medizinische Versorgung, die ansonsten problemlos Zuhause durchgeführt werden kann, traute man ihr als positiver Frau nicht zu. Sie musste hart kämpfen, damit sie ihr Kind mit nach Hause nehmen durfte.

Meine Arbeit steht für den Abbau von Benachteiligung: bei der AIDS-Hilfe Bonn, in der Landesarbeitsgemeinschaft und im Vorstand der AIDS-Hilfe NRW. Als Vorstandsmitglied nehme ich dort meine Rolle als Fürsprecherin der LAG sehr gerne wahr.“

(Heike Gronski, Vorstandsmitglied AIDS-Hilfe NRW, AIDS-Hilfe Bonn)

Gesellschaft

Drogen

**Akzeptanz der Vielfältigkeit von
Lebensweisen von Frauen**

lebensweltorientierte Präventionsarbeit



Für Frauen: Arbeit vor Ort

„Bei den Frauen geht es damals wie heute um Kontakt. Viele Frauen leben sehr isoliert und haben niemanden, mit dem sie über ihre Situation sprechen können. Wir schaffen Angebote und vernetzen die Frauen untereinander. Das halte ich für immens wichtig. Dieser Vernetzungsaspekt wäre ohne die ZSP-Förderung nicht zu leisten.“

(Birgit Körbel, Frauen- und Familienzentrum, AIDS-Hilfe Köln)

„Es war mir von Anfang an wichtig, dass die AIDS-Hilfe zu einem Ort für ALLE Frauen wird. Heute, nach mehr als zehn Jahren Arbeit, kann ich das sagen: Die AIDS-Hilfe in Düsseldorf ist ein Ort für alle Frauen und ein Ort, an dem sich HIV-positive Frauen mit ihrem Anliegen wahrgenommen fühlen. Auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auf die Lebensbedingungen positiver Frauen hinweisen, um eine gute soziale Infrastruktur für Frauen mit HIV in Düsseldorf und der Region zu schaffen.“

(Kerstin Kollenberg, AIDS-Hilfe Düsseldorf)

Das Gesicht von HIV und AIDS hat sich mit den hochwirksamen antiretroviralen Therapien (HAART) verändert. HIV ist mittels HAART zu einer chronischen Erkrankung geworden. Das verringert die Arbeit im Themenfeld HIV und AIDS nicht. Es verändert sie inhaltlich, auch im Bereich der frauenspezifischen Arbeit. Von den angefragten Themen innerhalb der Beratung war früher die Angst vor dem Tod und die damit verbundene Hoffnungslosigkeit sehr dominierend. Schwerpunktmäßig ist das abgelöst worden durch Themen wie körperliche Veränderungen und die Belastungen durch Therapienebenwirkungen, insbesondere das Lipodystrophie-Syndrom. Fragestellungen zu Partnerschaft und Sexualität mit HIV / AIDS, Schwangerschaft und Kinderwunsch, sowie Wege aus Arbeitslosigkeit stehen heute im Vordergrund. Bei positiven Frauen mit Migrationshintergrund wird der unsichere Aufenthaltsstatus als belastend empfunden. Eine mögliche Abschiebung ist verbunden mit der nur allzu berechtigten Sorge, ob es im Herkunftsland überhaupt medizinische Therapien gibt.

Insbesondere Frauen sind mit dem Thema Armut konfrontiert. Sie sind jünger, wenn sie sich infizieren. Sie sind häufiger arbeitslos. Wenn sie krank werden, sind Frauen meistens sehr schlecht finanziell abgesichert und erhalten nur eine minimale



Rente. Häufig geht es um die Vermittlung materieller und finanzieller Hilfen. Ein positives Testergebnis ist auch heute noch mit einem Schock verbunden, der die Lebensperspektive verändert und erst einmal in Frage stellt.

Frauen fordern eine andere Beratungsqualität und andere Beratungsinhalte. Sie verheimlichen ihre HIV-Infektion sehr viel häufiger, um ihre Kinder vor Diskriminierungen zu schützen. Häufig sind Frauen alleinerziehend. Sie haben ein anderes Verhältnis zu ihrem Körper. Sie reagieren auch anders auf die Kombinationstherapien und auf Nebenwirkungen. Das muss in der Beratung und bei der Aufbereitung medizinischer Informationen berücksichtigt werden.

Ein wesentlicher An Schub zum Ausbau der frauenspezifischen Arbeit ist die Förderung der zielgruppenspezifischen Prävention (ZSP). Seit 1996 fördert das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit in Nordrhein-Westfalen Frauenprojekte und Angebote vor Ort. Ein Förderschwerpunkt liegt im Bereich der Vernetzungsarbeit. Neben der landesweiten Koordination und Vernetzung wird die regionale Vernetzungsarbeit der Einrichtungen im Rheinland, in Westfalen und im Ruhrgebiet gefördert. An regionalen „Runden Tischen“ entstanden auch die Vernetzungstreffen für HIV-positive Frauen im Ruhrgebiet und das westfälische Pendant ARIADNE.

Positive Frauenvernetzung im Ruhrgebiet

„Das erste Vernetzungstreffen für positive Frauen startete Ende 2000 im Ruhrgebiet und war eine Kooperation der AIDS-Hilfen Dortmund, Duisburg, Hagen, Oberhausen, Gelsenkirchen und der AWO Niederrhein. Meistens sind es 15 positive Frauen, die an unseren halbjährlichen Treffen im Ruhrgebiet teilnehmen. Oft steht bei unseren Treffen HIV gar nicht so sehr im Vordergrund. Der Austausch, der soziale Kontakt ist wichtig. Wir orientieren uns an dieser Stelle ganz eng an den Bedürfnissen der Frauen: Die Frauen sind die thematischen Ideengeberinnen. Themen sind sehr häufig das Selbstwertgefühl, die Körperwahrnehmung, natürlich auch im Hinblick auf die körperlichen Veränderungen durch die Nebenwirkungen der Therapien. Allen Frauen gemeinsam ist, dass sie im Alltag sehr isoliert leben. „Es lohnt sich zu leben“, war die Aussage einer Frau, die zum ersten Mal in ihrem Leben Kontakt zu anderen positiven Frauen hatte.“

(Anika Walther, AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel)



ARIADNE

„Bis jetzt haben die ARIADNE-Treffen zwölf Mal stattgefunden. Das Projekt entstand am westfälischen „Runden Tisch“ und ist die Fortentwicklung der Vernetzungsarbeit in Westfalen. Das gemeinsame Projekt der AIDS-Hilfen Münster, Bielefeld, Paderborn, Ahlen, Westmünsterland, Hamm, Gütersloh und Soest ist gleichzeitig die Fortentwicklung der Frauen-Selbsthilfe. Wenn erforderlich, wird auch eine häusliche Kinderbetreuung über unsere Projektmittel finanziert. Es geht darum, den Alltag hinter sich zu lassen. Wir stellen verschiedene Angebote bereit: Entspannung, Bewegung oder kreatives Gestalten. Die Treffen erzeugen eine sehr positive Resonanz bei den Frauen. Wir erleben ja im Beratungsalltag die große Vereinzelung der Frauen mit HIV und im Westfälischen verschärft sich dieser Aspekt noch einmal durch die große räumliche Distanz. Oft ist ARIADNE die einzige Möglichkeit für Frauen, offen mit ihrer HIV-Infektion umzugehen.“
(Annette Ritter, AIDS-Hilfe Münster)

Nach wie vor wird AIDS-Hilfe in der Öffentlichkeit und von positiven Frauen als „schwul“ erlebt. Durch die Etablierung frauenspezifischer Arbeitsschwerpunkte finden immer mehr Frauen den Weg in die Beratungsstellen. Die Zahlen sprechen für sich: Im ersten Halbjahr 2005 verzeichnete das Robert-Koch-Institut insgesamt 1164 neu diagnostizierte HIV-Infektionen. Das sind 20 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anteil von Frauen beträgt davon 19,7 Prozent. Insgesamt sind über 20 Prozent der Menschen, die in NRW mit HIV und AIDS leben, Frauen. Deutschlandweit leben etwa 44 000 Menschen mit HIV und AIDS. Der Anteil von positiven und aidskranken Frauen beträgt auch hier über 20 Prozent. Die Arbeit der 43 Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW steht für persönliche Unterstützung und Hilfe, Aufklärung und Information. In ganz NRW gibt es Serviceeinrichtungen für Menschen mit HIV und AIDS. Frauen können in allen Einrichtungen der AIDS-Hilfe Unterstützung erhalten. In vielen Einrichtungen kann auf Wunsch von Frau zu Frau beraten werden und in immer mehr AIDS-Hilfen hat sich in den letzten Jahren ein Arbeitsschwerpunkt Frauen etabliert, der passgenaue und frauenspezifische Unterstützungsangebote entwickelt hat.



Regionale Runde Tische

„In den AIDS-Hilfen sind wir alleine für die Frauenarbeit zuständig. Die Vernetzung schafft die Möglichkeit der fachlichen Zusammenarbeit. Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit weiter, besprechen Rahmenbedingungen für die Region. Vernetzung schafft Synergieeffekte und spart bei gemeinsamen Aktionen sehr viel Arbeit.“

(Anika Walther, AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel)





„Mit unserem Forum auf der Venus-Homepage möchten wir den Frauen die Möglichkeit geben, in der Anonymität Kontakt mit anderen positiven Frauen aufzunehmen, Sorgen und Ängste zu besprechen. Die soziale Isolation positiver Frauen ist nach wie vor ein großes Problem. Die Distanz soll mit unserem Forum überwunden werden, sodass Frauen, die von ihrer Mobilität her eingeschränkt sind, sich informieren und austauschen können.“
(Wibke Schmidt, AIDS-Hilfe Dortmund, www.venus-ruhrgebiet.de)

Venus Ruhrgebiet

Herzlich willkommen bei Venus-Ruhrgebiet.de

Mit dieser Homepage möchten wir Frauen erreichen, die selbst HIV-positiv oder an AIDS erkrankt sind, aber auch alle anderen für Thematik interessiert sind. Weiters finden sie unter Info über uns!

Candle-Light-Walk
Veranstalt am 26-10-2005 17:00 am Ort: [Dortmund](#)

Candle-Light-Walk und Gedenkveranstaltung der AIDS-Hilfe zum Gedenken der an AIDS Verstorbenen
17:00 Uhr Candle-Light-Walk
Westfalentorpark Duisburg
Treffpunkt: Galeria Duisburg

18:00 Uhr Stunde der Besinnung und des Gedenkens
voraus. im Forum der Liebfrauenkirche, Duisburg-Mitte

Dieser News wurde 0 mal kommentiert und hat 0 Favoriten.

Vernetzungstreffen für positive Frauen im Ruhrgebiet
Veranstalt am 27-10-2005 10:00 am Ort: [Essen](#)

Die Vernetzungstreffen für positive Frauen im Ruhrgebiet existieren seit dem Jahr 2000 und werden von der AIDS-Hilfe AIDS-Hilfe Dortmund e.V., AIDS-Hilfe Duisburg/Kreis Wessel e.V. und der AWO Niederrhein e.V. durchgeführt. Es treffen positive Frauen in einer gut erreichbaren Location - dem Lore-Alpen-Haus in Essen. Die Treffen bieten eine konstruktive Austauschmöglichkeit außerhalb der örtlichen AIDS-Hilfen. An jedem Frauenvernetzungstreffen wird eine Referentin eingeladen, die gemeinsam mit den Frauen zu verschiedenen Themen (Blauchtanz, Söbberation, Entspannungsübungen etc.) arbeitet haben die Frauen bei Mittagessen und in den Pausen viel Zeit zum Reden.

„Frauen sind häufig in komplexe Lebensentwürfe eingebunden und haben wenig Zeit. Sie sind berufstätig, sind Ehefrau und Mutter. Allein der zeitliche Faktor hindert sie, in die AIDS-Hilfe zu kommen. Unser Gedanke war: Wenn die Frauen nicht zu uns kommen, müssen wir eben zu den Frauen gehen. In unserer Frauensprechstunde in der Uniklinik Münster stehen wir den Frauen seit über sechs Jahren zur Verfügung, wenn sie in der Klinik ihre Untersuchungstermine wahrnehmen. Meine Aufgabe ist es, die ehrenamtliche Arbeit zu koordinieren und zu begleiten. Ich selbst kontaktiere regelmäßig die Ärzte und frage nach, ob Patientinnen Interesse und das Bedürfnis nach einem Kontakt mit der AIDS-Hilfe haben. Wenn ja, habe ich im Idealfall eine ehrenamtliche Begleitung, die Kontakt zur Patientin aufnimmt. Wenn es darüber hinaus einen speziellen Beratungsbedarf zu medizinischen oder sozialrechtlichen Fragen gibt, bin ich natürlich zur Stelle. In der Begleitung geht es um das sich „aussprechen können“, um körperliche Beschwerden, Nebenwirkungen der Medikamente, um Angst vor Diskriminierung und die Angst, dass die HIV-Infektion bekannt werden könnte.“
(Annette Ritter, AIDS-Hilfe Münster)



„HIV wird von vielen Frauen, die ich kenne, nach wie vor als großes Stigma empfunden: von Migrantinnen noch mehr als von deutschen Frauen. Ich kenne viele Frauen, die sich gesund fühlen, die sich aber dennoch als gebrandmarkt empfinden. Es ist mein Ziel, Frauen zu unterstützen, ihr persönlich empfundenen Stigma zu überwinden. Ich möchte Frauen selbstbewusst machen, sodass sie ihre Anliegen wieder alleine vertreten können.“
(Elke Schulte, LAG-Sprecherin, AIDS-Hilfe Aachen)

„Für mich ist es manchmal schwer auszuhalten, wenn Klientinnen die Therapie aus religiösen oder kulturellen Gründen verweigern. Ich sehe es als wichtige Aufgabe, mich in den kulturellen Hintergrund einzufinden und ihn zu verstehen. Nur so kann ich vor Ort in den Schwerpunktpraxen und Kliniken zwischen Arzt bzw. Ärztin und Patientin vermitteln. Meine Aufgabe ist es auch, Einrichtungen zu beraten, wenn es um die Aufnahme eines HIV-positiven Kindes geht. Insbesondere im letzten Jahr hatte ich das Gefühl, bei Null anzufangen. Die Angst, ein Kind mit einer HIV-Infektion aufzunehmen, ist in den Schulen und Kindertageseinrichtungen genauso groß wie vor zehn Jahren.“
(Annegret Schreeck, Büro für Familie und Gesundheit, Projekt „AIDS und Kinder in NRW“)





„In unserer Gruppe treffen sich jeden Mittwoch HIV-positive Frauen, die meisten mit Migrationshintergrund. Neben ihrer HIV-Infektion belasten die Frauen der unsichere Aufenthaltsstatus, Sprachschwierigkeiten, finanzielle Probleme und natürlich auch Fremdheitsgefühle und Heimweh. Es ist wichtig, dass sie ihre Erfahrungen austauschen können und sich gemeinsam auf die Suche nach Lösungen machen. Wir stellen immer wieder fest, dass der Kontakt zwischen positiven Frauen eine ganz eigene Dynamik hat und als sehr entlastend empfunden wird.“

(Alphonsine Kayinamura-Ihunge, AIDS-Initiative Bonn)

„Ich bemerke in meiner Arbeit vor Ort einen großen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Frauen haben sehr viel mehr Probleme damit, Hilfe und Unterstützung bei der AIDS-Hilfe zu erfragen. Sie finden oft sehr spät den Weg zu uns. Ich erlebe, dass es den Frauen sehr wichtig ist, selbstständig zu bleiben und unabhängig von Hilfe. Es fordert von mir eine andere Sensibilität in der Beratungssituation, um zu klären, in welchen Bereichen die Frau unterstützt werden möchte, und wo nicht.“

(Daniela Pätzoldt, AIDS-Hilfe Essen)

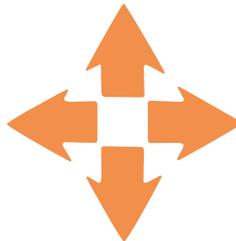




*„Wir haben auf dem Straßenstrich in der Ravensberger Straße einen feststehenden Beratungscontainer. Unser Ziel ist es, die Frauen zu unterstützen, ihre materielle, persönliche und gesundheitliche Situation zu stabilisieren. Der Container bietet Platz zum Aufwärmen und Ausruhen und ist Schutzraum, wenn die Frauen belästigt werden, bedroht oder vergewaltigt worden sind. Wir sind natürlich auch mobil als Ansprechpartnerinnen auf dem Straßenstrich unterwegs. Unser Package mit Flyer, Kondomen, Feuchttüchern und zwei Bonbons begrüßt und informiert neue Frauen. Manchmal dauert es einige Tage oder auch Monate, bis sich diese Frauen zu uns trauen. Es gibt auch Frauen, die dürfen gar nicht zu uns in den Beratungscontainer, weil ihre Zuhälter denken, wir wollen sie zum Ausstieg beraten.“
(Sabine Reeh, Beratungsstelle Kober, SkF Dortmund)*

„Besorgniserregend ist, dass die Präventionsbereitschaft der „Kundschaft“ insgesamt erheblich nachlässt und der Druck steigt, auf Kondome zu verzichten. Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, haben nicht die Wahl, ob sie geschützt, d. h. mit Kondom arbeiten oder nicht. Besorgniserregend ist auch die steigende Zahl immer jünger werdender Frauen in der Beschaffungsprostitution und die Problematik, dass Frauen Opfer von Menschenhändlern werden. Es wird zunehmend schwieriger, diese Frauen überhaupt zu erreichen. Ein Faktor ist natürlich die Angst vor ihren Zuhältern. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Frauen oft kein Wort Deutsch sprechen. Viele können nicht einmal lesen, d. h. mit schriftlichem Informationsmaterial können sie gar nichts anfangen.“

*Seit wir Stellen abbauen mussten, reduziert sich unsere Arbeit auf oft Notfallhilfe, wo wir sonst intensiv begleiten konnten. Notfallhilfe bedeutet in unserem Bereich extreme Lebenssituation: Wir haben kürzlich eine Frau von der Straße holen müssen, hochfiebrig, voller Abszesse und im achten Monat schwanger.“
(Andrea Hitzke, Dortmunder Mitternachtsmission)*





„Seit der Straßenstrich in Köln 2001 an die Geestemünderstraße verlegt wurde, haben wir eine feste Beratungsstelle für die dort arbeitenden Frauen eingerichtet. Was kann ich Freiern sagen, die kein Kondom benutzen wollen? Was kann ich als Frau dafür tun, dass er ein Kondom nutzt? Bei uns können drogengebrauchende Frauen auch ihre Spritzen tauschen. Für viele Frauen ist die Prostitution nur eine Phase in ihrem Leben. Unser Ziel ist es, dass sie diese Phase möglichst unbeschadet überstehen.“ (Angelika Wiedenau, MÄC-UP, SkF Köln)

„In diesem Jahr haben wir zum dritten Mal gemeinsam die Freieraktion auf dem Straßenstrich in Dortmund durchgeführt. Innerhalb von zweieinhalb Stunden waren alle 400 Präventionspakete weg und an die „Kundschaft“ der Ravensberger Straße verteilt. Wir stellen fest, dass die Aufklärungsaktion zumindest kurzfristig greift. Eine gewisse Zeit lässt die Nachfrage nach ungeschütztem Verkehr tatsächlich nach.“ (Wibke Schmidt, AIDS-Hilfe Dortmund und Sabine Reeh, Beratungsstelle Kober, SkF Dortmund)



© Richarda Buchholz





„Innerhalb der frauenspezifischen Prävention stellt sich die Frage: Wer bedarf der Prävention? Und bei dieser Frage wird sehr häufig der quantitative Aspekt der sexuellen Kontakte in Augenschein genommen. Im Bereich der Prävention ist das nur ein Gesichtspunkt. Wir müssen uns von diesem einseitigen Blick auf das Sexualverhalten lösen. Denn bei der Primärprävention geht es sehr stark um sexuelle Selbstkonzepte. Habe ich ein Bewusstsein für meine sexuelle Identität? Habe ich ein Bewusstsein für meine Beziehungswünsche? Habe ich ein Bewusstsein für sexuelle Gesundheit? Habe ich ein Bewusstsein für meinen Wert? Die Information, wie ich mich anstecken kann und wie nicht, ist schnell vermittelt. Zur wirksamen Präventionsarbeit gehört nicht nur das bunte Kondomplakat, sondern die Vermittlung von Handlungskompetenz. Damit fängt die Arbeit erst an. Wie verschaffe ich mir Klarheit über meine sexuellen Wünsche und wie verhandle ich diese? Frauen sind vielfältig und sehr unterschiedlich und das schließt die Ausdifferenzierung der Prävention mit ein.“
(Julia Ellen Schmalz, LAG-Sprecherin, AIDS-Hilfe Bielefeld)

„Für positive Frauen ist es sehr wichtig, dass ihnen in anderen Institutionen, in den Krankenhäusern und Frauenhäusern und in den Beratungsstellen ohne Vorbehalte begegnet wird. In unseren Fortbildungsveranstaltungen und Informationsveranstaltungen vermitteln wir das notwendige Basiswissen.

Positive Frauen brauchen z. B. in der Schwangerschaft medizinische Informationen, aber ebenso ein unterstützendes Umfeld. Ein wesentlicher Faktor ist die Einstellung und Haltung mit der das medizinische Fachpersonal und auch die Hebammen einer positiven Frau während der Geburtsvorbereitung gegenüber treten.

Wenn beispielsweise die Schwangerschaft einer positiven Frau abgelehnt wird, ist das sicher nicht hilfreich in der Begleitung. Es geht mir darum, Einstellungen und Vorbehalte zu reflektieren und die Informationen zur Verfügung zu stellen, damit positive Frauen auch außerhalb von AIDS-Hilfe optimale Unterstützungsstrukturen antreffen.“
(Andrea Wetzchewald, AIDS-Hilfe Wuppertal)



„Mein Gesundheitsverständnis ist ganzheitlich. Um eine Frau zu unterstützen, körperliches und seelisches Wohlbefinden im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu erhalten, ist es mir wichtig, die gesamte Situation einer Frau im Blick zu haben. Die psychosoziale Seite spielt bei Gesundheitsförderung eine große Rolle. Eine Ehefrau ohne eigenes Aufenthaltsrecht, die mit einem Mann zusammenlebt, der sie misshandelt, die ihre Rechte in Deutschland nicht kennt und nicht weiß, wie sie ihren Lebensunterhalt alleine bestreiten soll, hat sehr ungünstige Bedingungen, um gesund zu bleiben.“

(Kerstin Kollenberg, AIDS-Hilfe Düsseldorf)

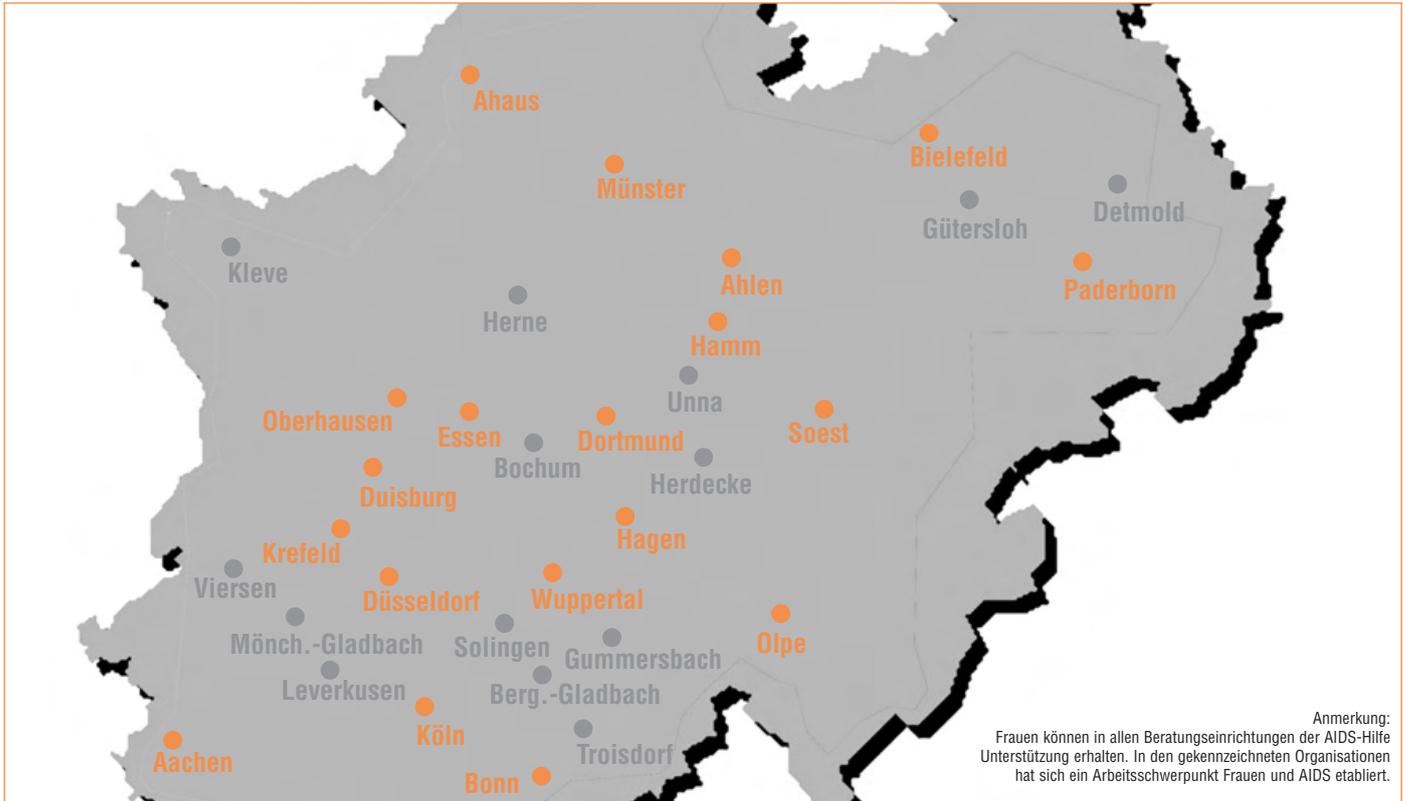


*„Einen eigenen Bereich für Frauen in der AIDS-Hilfe zu schaffen, halte ich für extrem wichtig. Damit erfahren positive Frauen: Sie haben einen Platz in der AIDS-Hilfe. Als Frau positive Frauen zu beraten, ist ein deutlich niedrighschwelligeres Angebot. Sehr oft sind es Themen, die in der Beratung angefragt werden, über die Frauen nicht gerne mit Männern sprechen, z. B. Probleme in der Partnerschaft oder Fragen zur Sexualität.“
(Heike Gronski, AIDS-Hilfe Bonn, Vorstandsmitglied AIDS-Hilfe NRW)*





Für Frauen: Angebote und Projekte vor Ort



AIDS-Hilfe Aachen e.V.

Beratung, Unterstützung und Information, Frauengruppe „ACTHIV“, Prävention

AIDS-Hilfe Ahaus und Westmünsterland e.V.

Frauenvernetzung
www.westmuensterland.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Ahlen e.V.

Frauenvernetzung
www.aidshilfe-online.de

AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.

Beratung, Information und Unterstützung, Gesundheitsförderung für drogenabhängige Frauen i. d. Beschaffungsprostitution, Frauenprojekte, Prävention, Frauenvernetzung und -selbsthilfe
www.aidshilfe-bielefeld.de

AIDS-Hilfe Bonn e.V.

Frauenbüro: Beratung, Unterstützung und Information, Prävention, Streetwork i. Bereich Straßenprostitution, Frauenprojekte, Frauenradio
www.aids-hilfe-bonn.de

AIDS-Initiative Bonn e.V.

Frauen-Treff Schwerpunkt Migration, Beratung, Information und Unterstützung, Drogenbereich/Vermittlung zur Selbsthilfe, Streetwork i. Bereich Straßenprostitution
www.aids-initiative-bonn.de

AIDS-Hilfe Dortmund e.V.

Beratung, Begleitung und Betreuung, positive Frauengruppe, Prävention, Frauenvernetzung, Homepage-Projekt: www.venus-ruhrgebiet.de
www.aidshilfe-dortmund.de

Beratungsstelle Kober, SkF Dortmund e.V.

Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte, Beratungscontainer auf dem Straßenstrich
www.skf-dortmund.de

Dortmunder Mitternachtsmission e.V.

HIV- und AIDS-Beratung, Streetwork i. Bereich Straßen- und Beschaffungsprostitution, aufsuchende Sozialarbeit in Bordell- und bordellähnlichen Betrieben: für (ausländische) Prostituierte, Ehemalige und Opfer von Menschenhandel
www.http://d1a.de/mitternachtsmission/

AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Beratung, Unterstützung und Information, Kontakt- und Freizeitangebote, Vermittlung von finanziellen Hilfen, Betreuung bei Methadon-Substitution, Streetwork i. Bereich Beschaffungsprostitution
www.duesseldorf.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V.

Beratung, Unterstützung und Information, psychosoziale Begleitung für Frauen, Frauenprojekte, Prävention, aufsuchende Arbeit i. Bereich Straßenprostitution, Frauenvernetzung, Homepage-Projekt: www.venus-ruhrgebiet.de
www.aidshilfe-duisburg-kreis-wesel.de

AIDS-Hilfe Essen e.V.

Beratung, Information und Begleitung, positive Frauengruppe, Frauenvernetzung
www.aidshilfe-essen.de

AIDS-Hilfe Hamm e.V.

Beratung, Frauenvernetzung
www.hamm.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Köln e.V.

Frauen- und Familienzentrum Beratung, Information und Unterstützung, Seminare zu frauenspezifischen Themen, Kontakt- und Freizeitangebote, Medizinische Informationsveranstaltungen, Prävention
www.aidshilfe-koeln.de

Büro für Familie und Gesundheit

Projekt „AIDS und Kinder“ Beratung und Unterstützung für HIV-positive Kinder und deren Familien in NRW
AIDS-Hilfe NRW e.V.

MÄC-UP, SkF Köln e.V.

MÄC-UP: Cafe und Anlaufstelle f. obdachlose Frauen und Mädchen, Beratungscontainer a. d. Straßenstrich
www.skf-koeln.de

AIDS-Hilfe Krefeld e.V.

positive Frauengruppe, Patientinnenseminare (mehrsprachig)
www.krefeld.aidshilfe.de

AIDS-Hilfe Münster e.V.

Beratung und Begleitung, Unterstützung, Frauensprechstunde Uni Münster, Frauenvernetzung
www.aidshilfe.org

AWO Niederrhein e.V.

Frauenvernetzung, Sexualberatung
www.awo-nr.de

AIDS-Hilfe Oberhausen e.V.

positive Frauengruppe
www.aidshilfe-oberhausen.de

AIDS-Hilfe Kreis Olpe e.V.

Beratung von und für Frauen 1 x wöchentlich
www.aids-hilfe-kreis-olpe.de

AIDS-Hilfe Paderborn e.V.

Beratung, Frauenvernetzung
<http://paderborn.aidshilfe.de>

AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.

Beratung, Information und Unterstützung, positive Frauengruppe, Frauenprojekte, Prävention, Frauenvernetzung
www.aidshilfe-wuppertal.de

AIDS-Hilfe Hagen e.V.

Frauenvernetzung
www.aidshilfe-hagen.de

AIDS-Hilfe im Kreis Soest e.V.

Frauenvernetzung
www.aids-hilfe-soest.de

(Stand: 31.08.2005)



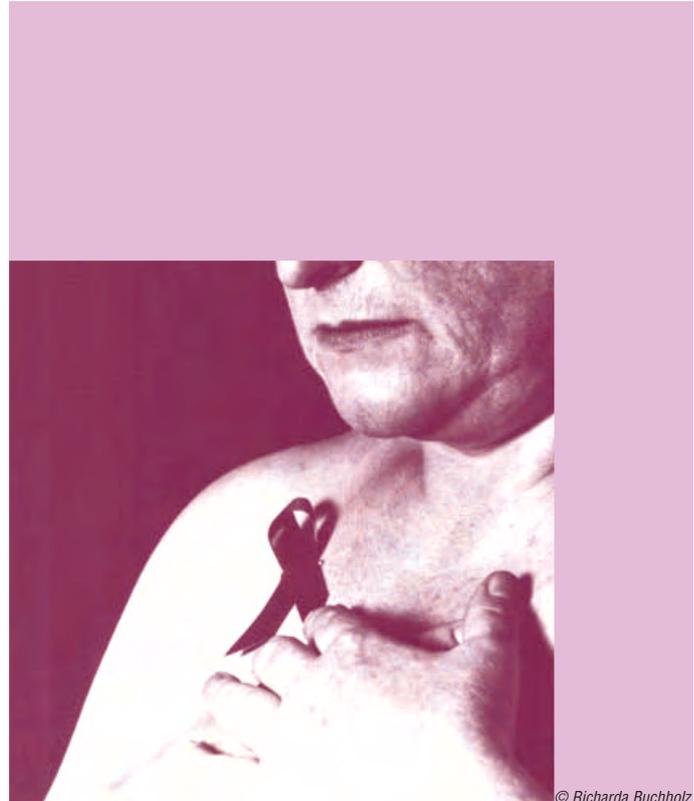


Das Engagement, die Entwicklung der Arbeit, aber auch der Kampf von positiven Frauen für positive Frauen findet auf vielen Ebenen statt. In der Arbeit vor Ort, im ehrenamtlichen Engagement, in der beharrlichen politischen Arbeit, im Künstlerischen.

Ein Ausschnitt:

Die Impulsgeberin

Am 21. August 2005 ist es soweit. In den Räumen der AIDS-Hilfe Bielefeld eröffnet die Ausstellung „Gezeichnete Körper“. Basierend auf der Idee der HIV-positiven Autorin Heide Thomas entstand im Herbst 2004 der Impuls zur Ausstellung im Rahmen des „ARIADNE-Projekts“. AIDS als Krankheitsmerkmal steht dabei weniger im Vordergrund der Aktfotografien. Die Arbeiten der Bielefelder Fotodesignerin Richarda Buchholz spiegeln wider, mit welchem Selbstverständnis die Frauen ihren Körper begreifen. Dem Betrachtenden eröffnet sich die innere Welt der Frauen, die in der körperlichen Haltung und im Ausdruck sichtbar wird. Die Ausstellung ist Heide Thomas' geistiges Kind. Es sei





© Richarda Buchholz

notwendig, die innere Befindlichkeit zu zeigen. Die Einsamkeit. „Ich bin alleine mit meinen Gedanken an den Tod. Ich habe eine Familie und Freunde, mit denen ich über meine HIV-Infektion reden kann. Aber in dieser speziellen Sache bin ich alleine,“ erläutert die Mitinitiatorin und Impulsgeberin zur Bielefelder Ausstellung. Lange habe es gedauert, bis sie ihren „von der Krankheit gezeichneten Körper“ so zeigen konnte. Sie habe es dann aber als notwendig für diese wichtige Sache erkannt. „Mein Körper ist der Kontrapunkt zur Stärke und Kraft der anderen Frauenkörper,“ erklärt Heide Thomas. Sie betont ihr Engagement als politisch. Positiven Frauen Mut zu machen und die Lebensrealitäten HIV-betroffener Frauen in die Gesellschaft zu tragen. Darum geht es der Autorin, die bereits Gedichte und Essays zur ihrer inneren Lebenswelt mit HIV veröffentlicht hat.



Die Kämpferische

In diesem Moment

Wo immer ich sei
wo immer du seist

was immer ich fühlte
was immer du fühltest

woran immer ich dächte
woran immer du dächtest

In diesem Moment,
gehe ich
und bin doch bei dir.

Annette Kayser, Poesiewettbewerb 2001, AIDS-Hilfe Bielefeld



Annette Kayser war eine Frau der ersten Stunde: Gründungsmitglied und maßgebliche Wegbereiterin der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS. Sie war die erste offizielle Sprecherin. Sie war Mitstreiterin und Aktivistin für die Sache „Frauen bewegen was für Frauen“. Nicht immer d'accord

mit AIDS-Hilfe, nicht immer einfach, sehr oft kämpferisch, hat sie den Gedanken der Vernetzung mit vorangetrieben. Sie war eine der ersten Akteurinnen, die Präventionsarbeit für die „Frau von Nebenan“ einforderte.

Annette Kayser verstarb am 11. Mai 2002 in Münster.



Die Politische

Cori Tigges studierte neben Theologie und Philosophie Kommunikationswissenschaften. Sie ist eine der Initiatorinnen der Frauenvernetzung in Nordrhein-Westfalen. Von 1994 bis 1998 war sie Mitglied im Vorstand der AIDS-Hilfe NRW. Als eine der ersten Frauen in Deutschland machte sie ihr positives Testergebnis bekannt. Bis dato hatte AIDS das Gesicht eines schwulen Mannes oder eines Drogengebrauchers, in keinem Fall das einer Frau.

Heute lebt die 37-jährige in Wuppertal. Mit dem Filmemacher Volker Hoffmann drehte die AIDS-Aktivistin Anfang der 90er Jahre die „Cori Reihe“ über ihr Leben als HIV-positive Frau. Danach wechselte sie hinter die Kamera. Zuletzt erschien in einer gemeinsamen Produktion mit Hoffmann der Film „Heiße Erde – Tierra Caliente“ über Homosexualität, AIDS und Prostitution in Kuba.





Red: *In welcher Situation waren positive Frauen und warst du Anfang der 90er Jahre?*

C. Tigges: *Positive Frauen kamen bis dato in der AIDS-Hilfe kaum vor. Als Frau mit HIV warst du ein absoluter Einzelfall. Es gab keine Informationen und eine schlechte medizinische Versorgung. Du wurdest also automatisch schlecht versorgt und standest mit deinem Testergebnis, dass für dich erst einmal als Todesurteil erschien, völlig alleine da. Noch unter dem Schock des positiven Testergebnisses, das ich 1991 nach Halloween erhielt, bin ich zur AIDS-Hilfe gekommen.*

Red: *Du bist dann sehr schnell aktiv geworden.*

C. Tigges: *Die Angebotsstruktur für Frauen bei den AIDS-Hilfen war absolutes Brachland. Wann bewegt man etwas? Wenn der Leidensdruck sehr groß ist. Und der Druck war groß aufgrund der kurzen Lebensperspektive und aufgrund der Diskriminierung. Wenn ich etwas bewegen wollte, musste es schnell gehen. Auf die Feststellung, es gibt nichts für Frauen folgte für mich sehr direkt: Gut, dann wird es jetzt etwas geben! Es gab zwar eine Frauengruppe. Das war aber nichts für mich. Ich war schon immer ein sehr politischer Mensch, habe*

mich früh in der antifaschistischen Bewegung und der Frauen-Antifa engagiert.

Red: *Was war dein Anliegen, waren deine Ziele als positive Frau?*

C. Tigges: *Wir mussten uns Gehör verschaffen in der Gesellschaft. Wir mussten zeigen, dass es positive Frauen gibt. Wir wollten anderen Frauen Mut machen. Wir wollten uns gegen die Diskriminierung zur Wehr setzen. Wir brauchten Informationen zu Therapien, zur Schwangerschaft mit HIV, zum Leben mit HIV. Und nicht zuletzt mussten wir uns natürlich in einer schwulen AIDS-Hilfe Platz verschaffen, um mit Schwulen von dort aus unsere Arbeit entwickeln zu können.*

Red: *Wie kam es zur Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS?*

C. Tigges: *Ich habe mich sehr früh auf der Bundesebene und international eingemischt. Es war klar: Wenn wir was erreichen wollen, müssen wir uns vernetzen und fachlich austauschen. Wir haben 1992 das bundesweite Netzwerk Frauen und AIDS gegründet. In NRW haben wir zuerst landesweite Frauentreffen*



initiiert. 1995 wurde auf einem Treffen dann die Landesarbeitsgemeinschaft gegründet. Annette Kayser hat ebenfalls teilgenommen. Sie war für die Landesarbeitsgemeinschaft eine sehr wichtige Frau. Sie hat viel bewegt für positive Frauen.

Red: Wenn du zurückblickst und die Situation mit der heutigen Situation vergleichst, wie bewertest du den Stand der Frauenarbeit in NRW?

C. Tigges: Wir waren damals schon eine etwas chaotische Gruppe: eine diskordante Mischung aus positiven, negativen und ungetesteten Frauen, Sozialarbeiterinnen und betroffenen Frauen. Das hatte natürlich Konflikte und Debatten geschürt, insbesondere das Verhältnis zwischen der sogenannten professionellen Ebene und der Selbsthilfe-Ebene.

Wenn man zurückblickt, hat sich sehr viel getan in der Angebotsstruktur. Viele Frauen unterstützen das differenzierte Angebot bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation mit HIV. Das ist notwendig und gut. Ich selbst möchte mich nicht von Sozialarbeit abhängig machen und kann mich an dieser Stelle nur wiederholen: AIDS ist für mich nach wie vor eine politische

Krankheit und die AIDS-Hilfe ist mir zu wenig politisch, indem sie Personen zu sehr auf HIV und Klientsein reduziert. Aber vielleicht ist das nur ein gesamtgesellschaftliches Problem, das sich dort widerspiegelt. Außerdem bewerte ich es sehr kritisch, dass man gewisse berufliche Positionen nur besetzen kann, wenn man über den richtigen akademischen Titel verfügt. Das Wissen und das Know-how aufgrund der eigenen Lebenserfahrung scheint dort wenig beruflichen Wert zu haben.

(Das Interview mit Cori Tigges führte Petra Hammen am 20. August 2005 in Wuppertal)



Rückblicke...

1994 }

...ein „harter Frauen-Kern“ organisiert sich seit Oktober `94, um Informations- und Arbeitsstrukturen für Frauen zu schaffen...Dreh- und Angelpunkt: Wie können positive Frauen gut informiert, beraten und unterstützt werden?...Das erste landesweite Frauentreffen wird organisiert...

1995 }

...und findet vom 25. bis 27. August in Oer-Erkenschwick statt...30 Frauen nehmen teil... zünden die Idee zur Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft...der Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V. fördert das Thema ... am 16.12. gründet sich die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS NRW in Düsseldorf...und setzt sich Ziele für die Arbeit: Stärkung der Selbsthilfe und fachliche Vernetzung...

„Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich an die Aufbruchstimmung und das unheimlich große Engagement. Die Frauen von damals waren Einzelkämpferinnen vor Ort und wir wussten, wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir unsere Kräfte bündeln und uns organisieren. Die innere Not war deutlich spürbar, sowohl auf der Ebene der positiven Frauen als auch bei uns auf der hauptamtlichen Ebene.“
(Kerstin Kollenberg, AIDS-Hilfe Düsseldorf)



„Es war damals für Frauen schwierig, sich zu organisieren. Eine Frau fand keine Organisationsstruktur, weil sie einfach niemanden kannte, der in einer ähnlichen Situation war. In der Anfangsphase bewegte uns die Frage, wie können positive Frauen gut beraten und unterstützt werden. Es ging darum, Grundversorgungsstrukturen zu initiieren. Als positive Frau warst du ein absoluter Einzelfall. Und du wurdest automatisch schlecht versorgt. Es war ein politischer Quantensprung in der Arbeit, dass Frauen sich als HIV-positiv outeten und der Öffentlichkeit zeigten: Es gibt Frauen mit HIV und AIDS.“
(Beate Jagla, 1. Landeskoordinatorin Frauen und AIDS, AIDS-Hilfe NRW)



{ 1996

...vier x LAG...die LAG bezieht Stellung zur HIV-Antikörper-Test-Empfehlung der Landeskommision AIDS...weitere Themen:...Gleichstellung von Prostituierten... Bundespositivenversammlung...Migrantinnen... Frauen sind eine Zielgruppe der zielgruppenspezifischen Prävention (ZSP)...die ZSP-Förderung beginnt...und stellt Frauenarbeit auf Projektfüße mit dem Fokus: Frauen vernetzen...

{ 1997

...die LAG entwickelt Selbsthilfestandards: Vielfältigkeit der Projekte und die Vielfältigkeit der Arbeits- und Themenschwerpunkte...Akzeptanz verschiedener Lebenswelten und Lebensstile...der erste landesweite INFOPOOL „Frauen und AIDS in NRW“ erscheint und erfasst die Kooperationsstrukturen im Bereich HIV / AIDS...

{ 1998

...LAG-Frauen vernetzen sich zusätzlich regional...die „Runden Tische“ starten im Rheinland, im Ruhrgebiet und in Westfalen... und die LAG nimmt zum ersten Mal an der Frauenmesse „TOP“ in Düsseldorf teil...im Oktober wählt die LAG ihre ersten Sprecherinnen: Birgit Körbel und Annette Kayser...

„Es fehlte damals auch an medizinischer Forschung. Was sind denn überhaupt AIDS-definierende Erkrankungen bei Frauen. Welche Wirkungen und Nebenwirkungen haben die medizinischen Therapien, wenn die Wirksamkeit an Männern getestet wurde. Oder das Thema Schwangerschaft und Kinderwunsch: Frauen mit HIV durften per se keine Kinder bekommen.“
(Birgit Körbel, 1. Sprecherin der LAG, AIDS-Hilfe Köln)



1999 }

...Plakat „Frauen und AIDS in NRW – POSITIV LEBEN!“...Klaudia Herring-Prestin wird von NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer in die Landeskommision AIDS berufen....

2000 }

...www.infopool-frauen-nrw.de...die LAG übernimmt den Vorsitz der AG Frauen innerhalb der Landeskommision AIDS...erste überregionale FrauenPositivenTreffen in Westfalen...

INFOPPOOL FRAUEN & AIDS IN NRW

Home Sprachauswahl Impressum

Was gibt es Neues?

Gebrauchsanweisung

Für alle, die den Infopool zum ersten mal lesen, hier noch einmal eine kurze Einführung, die "Gebrauchsanweisung".

Was ist ein Infopool, was kann Frau hier finden und wie? Diese Fragen sollen im folgenden geklärt werden, damit eine effektive Nutzung dieser Adress- und Literaturzusammenstellung auch für diejenigen möglich ist, die zum ersten mal mit dem Infopool arbeiten.

Der Infopool ist eine Zusammenstellung von Organisationen, die im Bereich HIV/AIDS arbeiten bzw. dieses Thema in die eigenen Arbeitsschwerpunkte integriert haben. Die Informationen über diese Organisationen kommen aus der Alltagsarbeit regionaler AIDS-Hilfen oder anderer im Bereich HIV/AIDS engagierter Vereine. Hier sind nur die Organisationen benannt, mit denen bereits eine konkrete Zusammenarbeit besteht, so dass Name und Adresse LIDS, die - in weicher Form auch - gegeben werden können.

tionen zu gelangen: Zum einen Einrichtungen aufgeführt sind, die den, Zum anderen über ein laft oder Wohnen. Hier ist jeweils nen in NRW zu den

schpartnerInnen werden im ra aufgeführt, sondern können werden.

Bücher, Diplomarbeiten, laufgeführt. Damit die Angaben im ind, hier noch eine Erläuterung zu

ichts oder

INFOPPOOL FRAUEN & AIDS IN NRW

Vorwort
Historie
Frauen & AIDS in NRW
LAG Frauen & AIDS
Was gibt es Neues

Ortsverzeichnis
Sachwortverzeichnis
Literaturverzeichnis

INFOPPOOL FRAUEN & AIDS IN NRW

Frauen & Aids in NRW
Vorwort des
Vorstandes
LAG Frauen & Aids NRW
Was gibt es Neues
Ortsverzeichnis
Sachwortverzeichnis
Literaturverzeichnis
Rückmeldebögen

Wenn Frau
nur sehr v

INFOPPOOL FRAUEN & AIDS IN NRW

Frauen & AIDS in NRW
Vorwort des
Vorstandes
LAG Frauen & Aids NRW
Was gibt es Neues
Ortsverzeichnis
Sachwortverzeichnis
Literaturverzeichnis
Rückmeldebögen

AIDS HILFE

Frauen & AIDS

- existierende Anlauf-, Kontaktstellen Mangel an sozialer, materieller und emotionaler Ressourcen.
- Mangel an mehr niedrigschwelligeren Angeboten bei direkter Bekämpfung und emotionaler Unterstützung bei der Gesundheitskompetenz und der Mobilisierung im Regenerationsprozess
- geschlechtsspezifischen Beratungsleistungen auf dem Arbeitsmarkt, im familiären Kontext und in der gesundheitlichen Absicherung

Wenn Frauen keine Bündnisse schließen, sind sich für Mädchen und Frauen nachhaltig nichts oder nur sehr wenig verändert. Und Veränderung ist dringend!



{ 2001

...erste FrauenPositivenTreffen auch im Ruhrgebiet...die LAG setzt neue Akzente bei der Zukunftswerkstatt im Februar...und veröffentlicht ihre Selbstdarstellung „POSITIV LEBEN!“... maßgeblich initiiert von der LAG und der AIDS-Hilfe NRW gründet sich das Netzwerk Frauen und Gesundheit ...Gesundheitsministerin Birgit Fischer beruft Julia E. Schmalz für Klaudia Herring-Prestin in die Landeskommission AIDS...Kerstin Kollenberg und Andrea Wetzchewald übernehmen bis 2003 den Vorsitz der AG Frauen in der Landeskommission AIDS...

{ 2002

...die LAG demonstriert auf dem CSD / Europride in Köln...gegen die Haushaltssperre...Präsentation der Vernetzung auf der Bundespositivenversammlung in Bielefeld: LAG und ARIADNE „Frauenvernetzung best practice“...



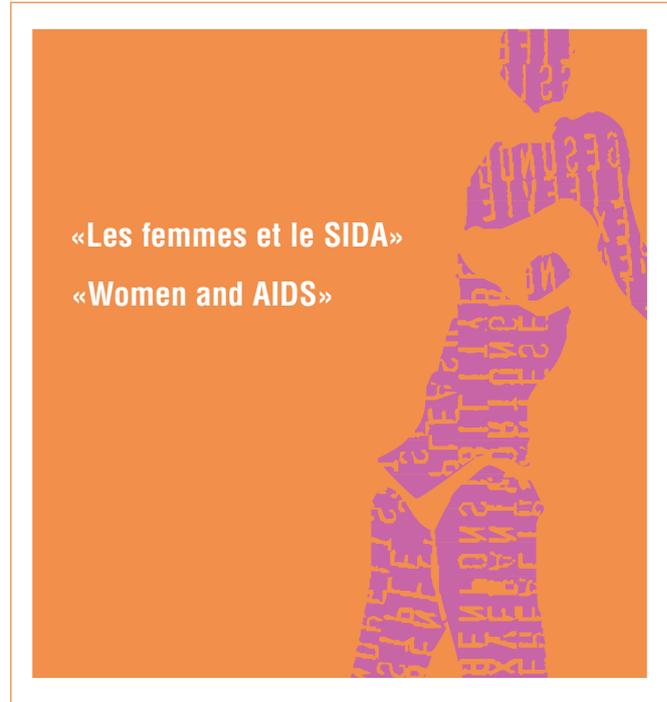


2003 }

...besucht die Gesundheitsministerin Birgit Fischer die LAG: Die Arbeitsfähigkeit der Strukturen sollen erhalten bleiben...25 % der positiven Frauen in NRW werden 2003 über diese Strukturen erreicht... Infopool «Women and AIDS» appears in English...Infopool «Les femmes et le SIDA» paraît en française...

2004 }

...erste landesweite Öffentlichkeitsaktion zum internationalen Frauentag in zwölf NRW-Städten: "Haben Sie Fragen zu HIV/AIDS? Any questions? Vous avez des questions au sujet de SIDA?..."Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS kritisiert mangelnde Beratung von Migrantinnen vor HIV-Test... zum WELT-AIDS-TAG informiert die LAG gemeinsam mit dem HIV-Frauenforum über 2000 GynäkologInnen in NRW zu HIV/AIDS in der Schwangerschaft...im Herbst gibt die Kreativwerkstatt in Essen die Initialzündung für eine neue Kommunikationskampagne...





{ 2005

...zweite landesweite Öffentlichkeitsaktion zum internationalen Frauentag in NRW...gelungener Pretest zur Kommunikationskampagne...Präsentation auf dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress in Wien...zurückblicken und Zukunft gestalten...zehn Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS...Jubiläum und Start der Kommunikationskampagne XXelle...

XXelle

Initiative Frauen und AIDS in NRW



XXelle

Initiative Frauen und AIDS in NRW

„XXelle gibt den Impuls für die Zukunft. Eine gemeinsame Kampagne, ein gemeinsamer Auftritt, ein klares Profil verstärkt die Netzwerkarbeit im Frauenbereich und stärkt das Thema in der Öffentlichkeit.“

(Dirk Meyer, Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW)

Zukunft gestalten: XXelle

XXelle ist der Sprung in die Zukunft, um die Netzwerkarbeit durch eine gemeinsame Wort-/Bild-Marke und gemeinsame Aktionen zu stärken. Die Kommunikationskampagne startet punktgenau zum zehnjährigen Jubiläum der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS.

Die Vielfalt einzelner, kleiner und großer Projekte und Aktionen lassen die Frauenarbeit gelegentlich zu wenig hörbar, zu wenig sichtbar und gelegentlich auch zu wenig selbstbewusst in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit erscheinen. Und nach wie vor erscheint HIV und AIDS in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit als ein Thema schwuler Männer.

Mit XXelle wird das Thema Frauen und AIDS stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt und die vernetzende Arbeit der Frauenprojekte gefördert. Die Ziele der LAG bleiben: Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Lebenssituation von Frauen mit HIV und AIDS zu verbessern.



„Die Lebenswelten und Biographien von Frauen sind vielfältig. Das erfordert vielfältige Lösungsansätze und die kontinuierliche Erweiterung unseres Blickwinkels. In einigen Regionen gibt es bereits sehr gute Beratungs- und Versorgungsstrukturen.

Für die Zukunft der Frauenarbeit wünsche ich mir, dass die regionale Kompetenz, das Wissen und der politische Background weiterhin in die Netzwerkarbeit einfließen. Nur wenn Frauen und Mädchen tragfähige Bündnisse schließen, werden sich die Rahmenbedingungen für Frauen mit HIV und AIDS nachhaltig verbessern. Für die Zukunft wünsche ich mir die Einbeziehung neuer Bündnispartnerinnen in die LAG. Ich wünsche mir insbesondere die Vernetzung mit dem medizinischen Bereich und mit Migrantinnen-Organisationen.“

(Julia Ellen Schmalz, LAG-Sprecherin, AIDS-Hilfe Bielefeld)



Vernetzung auf Landesebene

Die **Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS** (LAG) ist ein Zusammenschluss von Vereinen und Initiativen, sowie positiver, negativer und ungetesteter Frauen aus Nordrhein-Westfalen. Die LAG tagt vier Mal im Jahr, um die Arbeit im Bereich Frauen und AIDS weiter zu entwickeln und sich für die Belange positiver Frauen einzusetzen. Darüber hinaus treffen sich die **regionalen runden Tische** im Rheinland, Ruhrgebiet und Westfalen, um die regionale Arbeit fachlich abzustimmen und gemeinsame Projekte zu planen. Die LAG ist eine Arbeitsgemeinschaft der AIDS-Hilfe NRW, die offen ist für Organisationen und Projekte aus dem Bereich Frauen und AIDS, auch wenn sie nicht Mitglied der AIDS-Hilfe NRW sind.

Die Landesarbeitsgemeinschaft arbeitet mit:

- Landeskommision AIDS des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW
- Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW

Förderung der zielgruppenspezifischen Prävention (ZSP)

Seit 1996 fördert das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen auch die frauenspezifische Arbeit über die „zielgruppenspezifische HIV / AIDS-Prävention, Beratung, Betreuung und Pflege von Menschen mit HIV und AIDS“ (ZSP). Die Fördermittel unterstützen neben den frauenspezifischen Projekten insbesondere die landesweite Vernetzungsarbeit und seit 1998 die regionalen Kooperationsstrukturen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft ist vernetzt:

- Vorstand der AIDS-Hilfe NRW e.V.
- HIV-Frauenforum, Netzwerk von Ärztinnen / HIV-Behandlerinnen
- Der Paritätische Landesverband NRW e.V., Wittener Kreis
- Netzwerk Frauen und AIDS, Bundesebene
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

Koordination der Arbeit in NRW:

AIDS-Hilfe NRW e.V.

Fon: 02 21 / 92 59 96 - 0

Mail to: info@nrw.aidshilfe.de





Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und AIDS:

- AIDS-Hilfe Aachen e.V.
- AIDS-Hilfe Ahaus u. Westmünsterland e.V.
- AIDS-Hilfe Ahlen e.V.
- AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.
- AIDS-Hilfe Bonn e.V.
- AIDS-Initiative Bonn e.V.
- AIDS-Hilfe Dortmund e.V.
- Beratungsstelle Kober, SkF Dortmund e.V.
- Dortmunder Mitternachtsmission e.V.
- AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.
- AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel e.V.
- AIDS-Hilfe Essen e.V.
- AIDS-Hilfe Hagen e.V.
- AIDS-Hilfe Hamm e.V.
- AIDS-Hilfe Köln e.V.
- MÄC-UP, SkF Köln e.V.
- AIDS-Hilfe Münster e.V.
- AWO Niederrhein e.V.
- Der Paritätische Landesverband NRW e.V. /Gesundheitsförderung und Selbsthilfe
- Büro für Familie und Gesundheit (NRW) /„Projekt AIDS und Kinder“
- AIDS-Hilfe Paderborn e.V.
- AIDS-Hilfe Rhein-Sieg e.V.
- AIDS-Hilfe Wuppertal e.V.

(Stand 2005)

Statistik

Menschen, die mit HIV und AIDS leben:

NRW

Gesamt: ~ 9 500
Frauen ~ 2 100
Männer ~ 7 400
Kinder ~ 50

Deutschland

Gesamt: ~ 44 000
Frauen ~ 9 500
Männer ~ 34 000
Kinder ~ 300

Zahl der HIV-Neuinfektionen:

NRW

Gesamt: ~ 400
Frauen ~ 100
Männer ~ 300

Deutschland

Gesamt: ~ 2 000
Frauen ~ 400
Männer ~ 1 600

Menschen, die seit Beginn der Epidemie an AIDS erkrankten:

NRW

Gesamt: ~ 6 000
Frauen ~ 900
Männer ~ 5 100

Deutschland

Gesamt ~ 28 000
Frauen ~ 3 600
Männer ~ 24 300

(Quelle: Robert-Koch-Institut: Stand 31.12.2004)

Impressum

Herausgeber:

AIDS-Hilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20

50674 Köln

Fon: 02 21 / 92 59 96 - 0

Fax: 02 21 / 92 59 96 - 9

Mail to : *info@nrw.aidshilfe.de*

www.nrw.aidshilfe.de

Redaktion: **Petra Hammen**

Layout: **Hagen Rehborn** • *www.abertrotzdem.de*

Druck: **Hundt-Druck** • Köln • *www.hundt-druck.de*

© AIDS-Hilfe NRW e.V. 2005

Die AIDS-Hilfe NRW ist als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt.

Spendenkonto: BfS Köln, Konto: 811 76 00, BLZ: 370 205 00



AIDS-Hilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20

50674 Köln

Fon: 02 21 / 92 59 96 - 0

Fax: 02 21 / 92 59 96 - 9

info@nrw.aidshilfe.de

www.nrw.aidshilfe.de

